

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gescheiterte Weise: täglich (nur Werktag).
Bezugspreis: monatlich 2.90 Mark einschl. Postbelehrung
oder Bringerlohn.
Telefon Nr. 82. — Postfachkontakt 24915 Frankfurt a. M.

Nummer 222

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Die Einführung der freien Fleischwirtschaft.

Berlin, 22. Sept. Von zuständiger Seite wird den „Vol.-Parl. Nachrichten“ gefügt: Die Reichsregierung hat durch Verordnung vom 20. September 1920 alle die Schlacht- und Verarbeitung und die Rationierung des Fleisches befreifenden Verordnungen mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 ab außer Kraft gesetzt. Damit tritt mit dem genannten Tag wieder die freie Wirtschaft mit Schlachtvieh und Fleisch im Inland ein. In Kraft bleiben die Bekanntmachungen über das Füttern der Tiere auf Schlachtviehmärkten und Schlachtviehöfen, über das Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen, die abgeänderte Bekanntmachung über die Belebung der Herstellung von Fleischkonsernen und Wurstwaren, durch die gewerbsmäßige Herstellung von Büchsenfleisch und nunmehr auch von Dauerwurst untersagt ist, Abschnitt I der Bekanntmachung über Fleischversorgung, der die Reichsleistungsbüro betrifft und die Bekanntmachung über das Schlachten von Tieren. Die Einheit von Vieh und Fleisch soll in Zukunft durch die Fachgruppen des Handels und Gewerbes unter Aufsicht des Reiches erfolgen. Um den Schwierigkeiten, die sich nach Einführung der freien Fleischwirtschaft in den Bedarfsgebieten ergeben können, zu begegnen, wird eine Auslandsleistungsbüro bereit gehalten, über die die Reichsleistungsbüro verfügt. Weiter sind durch eine Verordnung der Reichsregierung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangsversorgung vom gleichen Tage besondere Befehle für den Viehhandel und den Fleischverkehr mit Wirkung vom 1. 10. 1920 erlassen worden, und zwar sind eingeführt: für den Viehhandel die Genehmigungspflicht, der Schlachthauszwang und das Gebot des Handels nach Lebendgewicht, die Abhaltung von Viehmärkten die Genehmigungspflicht und die Anordnung ihrer Überwachung für den Kleinhandel mit Fleisch die Genehmigungspflicht, die Überwachung der Kleinhandelsleistungsbüro und der Aushang der Kleinhandelsleistungsbüro in den Verkaufsräumen und an den Betriebsständen. Durch diese Maßnahmen sollen der Zudrang unerwünschter Personen zum Vieh- und Fleischhandel, Preissteigerungen und andere Mängel im Vieh- und Fleischhandel, die sich bei Freizüge des Fleischhandels einzustellen drohen, bekämpft werden. Personen, die nach den bisher geltenden Befehlen zum Viehhandel oder zum gewerbsmäßigen Verkauf von Fleischfleisch zugelassen waren, dürfen ihren Gewerbebetrieb auch ohne die jetzt vorgezeichnete Erlaubnis bis zum 1. Januar 1921 weiter ausüben.

Die Neuordnung des Tarifsystems bei den Eisenbahnen.

Berlin, 23. Sept. (W.T.B. Amtlich.) Heute früh begann im Festsaal des preußischen Abgeordnetenhauses unter Vorsitz des Reichsverkehrsministers eine Besprechung über die systematische Neuordnung der Gütertarife. Da der in der Reichsverfassung vorgesehene Reichseisenbahnrat noch nicht gebildet ist, sind als Sachverständige die Mitglieder der Eisenbahnräte der bisherigen Staatsseisenbahnverwaltungen geladen, denen Kreis durch Vertreter der verschiedenen Erzeuger- und Verbraucherverbände vertreten ist. Der Reichsverkehrsminister wies in seiner Begründungsansprache auf den ungewöhnlichen Ernst der Wirtschaftslage hin, zu deren Gesundung in erster Linie der Wiederaufbau der Reichseisenbahnen und Verbesserung in ihren Finanzen notwendig sei. Tazu gehöre vor allem die Anpassung des Tarifsystems an die heutigen Wirtschaftsverhältnisse. Mit den durch die Kriegsverhältnisse erzeugten hohen prozentualen Zuschlägen zu den alten Friedenstarifen müsse aufgeräumt werden. Die Tarife müssten wieder organisatorisch gestaltet werden. Aber nicht nur um der Wiederherstellung technischer Einrichtungen und die Neuordnung zur Organisation der jungen Reichseisenbahnhäusern dient es sich handeln, sondern vor allem sei die Gesundung von innen heraus notwendig. Das Personal der Eisenbahnen, vom obersten Beamten bis zum letzten Arbeiter, müsse wieder mit freudiger Hingabe die Arbeit verrichten. Eine (des Ministers) Aufgabe werde es sein, mit einer Hand einen flaten Kurs zu schaffen und für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin zu sorgen. Es wisse, daß die große Masse des Personals durchaus auf dem Höhe eines gesunden Ordnungsgedankens stände und bereit sei, auf der Gesundung mitzuwirken. Von außen werde aber immer noch Unruhe und Unzufriedenheit in die Eisenbahnen hineingetragen. Er werde es nicht dulden, daß die Eisenbahnen zum Tummelplatz politischer und wirtschaftlicher Handel gemacht werden und bitte auch an dieser Stelle die Zusammenkunft und durch sie die öffentliche Meinung um Unterstützung seiner Bemühungen, die Ordnung und damit die Gesundung der Eisenbahnen wieder zu erreichen. Die Versammlung trat dann in die sachliche Beratung der Tagesordnung ein, die die Neuordnung der deutschen Eisenbahngüter- und Tarifzettel zum Gegenstande hatte.

Berlin, 24. Sept. (W.T.B.) In der heutigen Besprechung über die Neuordnung des Tarifsystems, über deren Abschaffung wir berichteten, entschieden sich die Sachverständigen mit allen gegen zwei Stimmen für den Vorschlag des Landes-Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen und des beauftragten Ausschusses der Verkehrsinteressenten bestätigt bei den Gütertarifen zum Staats-Tarifsystem überzugehen und hierbei die teuren Güter stärker zu belasten und die geringwertigen zu schonen. Ein weiterer Vorschlag, die Bruttoberechnung nach den Hauptvergabungsklassen im Sinne der Ausnutzung des Ladegewichtes der fünfzehn Tonnenwagen abhängig zu machen, fand einstimmige An-

Gegründet 1888.

Berantwortlicher Redakteur Hans Kühn,
Druck und Verlag der Firma Schmidtsche Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Limburg, Samstag, den 25. September 1920.

83. Jahrgang

Bezugspreis: die gespaltene 8-Millimeterzeile oder deren Raum 70 Pf. Die 61 mm breite Stellamenseite 2.10 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt, Telefon Nr. 82.
Anzeigen-Kündigung bis 5 Uhr nachmittags des Vorstages.

Ein Zwischenfall in Straßburg.

Wie der „Intransigeant“ meldet, kam es in Straßburg zu einem Zwischenfall zwischen dem früheren preußischen Offizier Baron von Bulach und einigen Pariser Anwälten. Der Baron von Bulach machte Bemerkungen, über die die Anwälte Auflösung verlangten. Er verweigerte sie jedoch und erklärte: „Wir sind hier nicht in Frankreich, sondern bei uns.“ Es kam darauf zu einer Pöbel, bei der ein Anwalt am Kopf verletzt wurde.

Deschanel.

Paris, 23. Sept. (W.T.B.) Das „Journal“ meldet über die gestrige Abfahrt des Präsidenten Deschanel, daß der Präsident abgemagert und sehr schwach sei und nur gestützt mit großer Schwierigkeit sich fortbewegen konnte. Er wird seinen Aufenthalt vorläufig in der Umgebung von Paris nehmen.

Die Präsidentenwahl in Frankreich.

Paris, 23. Sept. (W.T.B.) Havas. Den ganzen Vormittag über herrschte in der Umgebung des Schlosses lebhafte Bewegung. Von 11 Uhr ab begannen die Parteianter anzureisen. Millerand trifft gegen 2 Uhr ein. Briand und Poincaré sind sehr umringt. Als Leon Bourgeois gegen 2 Uhr die Sitzung eröffnet, sind über 800 Parlamentarier anwesend, deren Zahl bei der Abstimmung noch weiter wächst. Während der Sitzung wird die Sitzung unterbrochen und um 4.55 Uhr fortgesetzt. Bourgeois gibt das Resultat bekannt: Abgegebene Stimmen 892, leere und ungültige Stimmzettel 106, gültige Stimmen 786. Die absolute Mehrheit beträgt also 394. Es haben erhalten: Millerand 695, Delon (sozialistischer Deputierter des Départements du Nord) 69 Stimmen. Der Präsident verkündet, daß Millerand für die Dauer von sieben Jahren zum Präsidenten der Republik gewählt sei. Die Versammlung erhebt sich mit Ausnahme der Sozialisten mit Hochrufen auf das neue Staatsoberhaupt von ihren Sitzen.

Paris, 23. Sept. (W.T.B.) Havas. Die Nachricht von der Wahl Millerands, die in Paris durch die Blätter bekannt wurde, hat große Begeisterung hervorgerufen. Das Publikum begrüßte einstimmig die Wahl und es ertönten die Rufe: „Vive Millerand!“ Vor dem Elysée erwartete eine dichte Menge die Ankunft des neuen Präsidenten. Zahlreiche Persönlichkeiten zeichneten sich in ein zu diesem Zweck ausgelegtes Register ein.

Deutsche Stimmen zur Wahl Millerands.

Zur Wahl Millerands äußert die „Kreuzzeitung“ Was Deutschland von ihm als Präsident der Republik Frankreich zu erwarten hat, darüber gibt man sich wohl kaum einer Täuschung hin. Das ihm von Clemenceau vermachte Testament, die Bernichtung Deutschlands, wird er wohl weiter mit Nachdruck zu vollstrecken suchen.

Die „Morgenpost“ erinnert daran, wie Millerand, als er sich von Longuet, dem Schwiegersohn von Karl Marx, zum Sozialismus hatte bekehrt lassen, der Anwalt der wilsdesten Stürmer und Dränger wurde. Aber ihm sei der Sozialismus lediglich Mittel zum Zweck, das Sprungbrett, das ihm zu gegebener Zeit den Weg in ein Ministerium bereiten sollte, gewesen. Als er das Handelsministerium übernommen hatte, verstand er es ausgeszeichnet, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. Der Kaiser von Österreich verlieh ihm das Großkreuz des Ordens der Eisernen Krone und der damalige Botschafter schlug ebenfalls den französischen Handelsminister zur Dekoration vor. Der einstige Sozialist kann als der charakteristischste Repräsentant des heute mächtigsten Teils der französischen Bürgertums gelten.

Im „Berliner Tageblatt“ kommt Willibald Auburtin darauf zu sprechen, wie sich 1911 nach dem Sturz von Caillaux und dem Eintritt Millerands als Kriegsminister in das Ministerium Poincaré das große Wetter zusammenzog und Millerand an einer der wichtigsten Stellen Europas nichts tat, um die Gesichter zu bannen; im Gegenteil, seit diesem Ministerium, das die abendländischen militärischen Aufzüge erfand, herrschte in Frankreich jener soldatische Patriotismus, der den Krieg zwar nicht gerade verschuldet hat, aber die Möglichkeit einer Versöhnung schwächt.

Die Kampfslage im Osten.

Königsberg, 23. Sept. (W.T.B.) Lagebericht. Im Kampfabschnitt vom Dnepr bis zum Pripyat kämpfen die Polen nach der Erreichung des Izbry und Tora das eroberte Gelände von verstrengten und juridisch liebenden Bolschewistenabteilungen. Südlich von Pinsk nähern sich die Polen nach der Einnahme von Lubaschewo dem Styrzsch. Im Raum östlich von Kobry und Prusyki zerstören die Bolschewisten ihre Angriffe fort, die bisher von den Polen abgewiesen wurden, wobei die Bolschewisten auf Roschny zurückgeworfen wurden. Polnische Angriffe auf im Raum westlich von Wolkowysk zu Offensivzwecken bereitgestellte bolschewistische Truppenansammlungen waren erfolgreich, wobei die Polen 1100 Gefangene machten. Bolschewistische Angriffe aus der Gegend von Grodno auf Odess und Ruzhny wurden abgewiesen. Der Brennpunkt der Kämpfe liegt zur Zeit im Abschnitt Brusyki westlich von Wolkowysk, wo die Bolschewisten ihre neu herangezogenen Kräfte konzentrieren. Im Suwalligebiet dauern die östlichen Kampfhandlungen zwischen Polen und Litauern an. Die Litauern führen ihre Verstärkungen anscheinend im Raum von Sejnay zusammen.

Die U. S. p. und die Moskauer Internationale.

Breslau, 23. Sept. (W.T.B.) Der Breslauer Kriminalpolizei gelang es laut „Volkswacht“, ein polnisches Büro in Oderwstadt aufzuhören. Es wurden wichtige Dokumente und Listen gefunden. Auch ein heißer Staatsbeamter ist nach dem genannten Blatt in den Listen als polnischer Agitator verzeichnet. Die drei angefochtenen Personen wurden verhaftet.

Verhaftungen polnischer Agitatoren.

Breslau, 23. Sept. (W.T.B.) Der Breslauer Kriminalpolizei gelang es laut „Volkswacht“, ein polnisches Büro in Oderwstadt aufzuhören. Es wurden wichtige Dokumente und Listen gefunden. Auch ein heißer Staatsbeamter ist nach dem genannten Blatt in den Listen als polnischer Agitator verzeichnet. Die drei angefochtenen Personen wurden verhaftet.

Die U. S. p. und die Moskauer Internationale.

Breslau, 23. Sept. (W.T.B.) Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Oppeln wurde dort gestern abend aus der Rosenbergroute der Eisenbahnwerkstattentstalter Frankel von einem französischen Offizier erschossen.

Russischer Heeresbericht.

Moskau, 23. Sept. (W.T.B.) Funksprach. Russischer Heeresbericht vom 22. September: Im Abschnitt Grodno schlugen wir auf der ganzen Linie den Vormarsch des Feindes zurück. Dann gingen wir zum Gegenangriff über und nahmen noch Kampf eine Reihe von Ortschaften ein. Im Abschnitt Wollownisch dauern die Kämpfe mit wechselseitigem Erfolge an. Wir machten Gefangene. Im Abschnitt Bruslansch ist die Lage unverändert. Im Abschnitt Tarnopol stehen wir in harndäigem Kampfe bei der Stadt Woloschisch. An der Armeefront für unsere Abteilungen im Abschnitt Jelatynowlaw harndäig Kämpfe.

Der polnische Kampsbericht.

Kopenhagen, 23. Sept. (W.T.B.) Nach einem Telegramm aus Warschau besagt der polnische Heeresbericht vom 22. September, daß die polnischen Truppen jetzt an der Südfront das ganze Gebiet bis zum Juras eroberten. Auch die Stadt Prucany ist in polnischen Händen. Die Litauer ziehen neue Streitkräfte zusammen.

Vor der Abstimmung in Kärnten.

Klagenfurt, 23. Sept. (W.T.B.) Aus Auskunten von südlawischer Seite über die Volksabstimmung in Kärnten geht hervor, daß die Südlawen mit Gewaltmitteln auftreten wollen, wenn die Abstimmung für sie ungünstig ausfällt. Die Soldaten und ländschenen Gendarmen, welche auf Befehl der Kommission die Südzonen hätten verlassen sollen, die Anordnung jedoch nicht vollständig befolgten, erzählten in ihren neuen Garnisonen, daß sie nach der Abstimmung aus jedem Fall nach Kärnten zurückkehren würden. „Slowenski Narod“ schreibt, wenn die Abstimmung mißglücke, müsse man das Kärntner Abstimmungsgebiet mit Wassergewalt in Besitz nehmen, auch gegen den Willen der Alliierten, die das Blatt ausdrücklich als sogenannte Alliierte bezeichnet. Die slowenisch-nationalen Organisation in Kärnten, Narodni Sveni fordert in einer Entschließung im Halle eines deutlichen Abstimmungssieges den Einmarsch südlawischer Militärs. Dieses Erwachen wurde mit Zustimmung slowenischer Politiker nach Belgrad weitergeleitet. In der Südzone befinden sich noch immer südlawische Offiziere und Soldaten in Zivil, welche in den Pfarrhöfen und den Häusern von südlawisch geprägten Bauern untergebracht sind und für den Fall, daß die Abstimmung für Österreich günstig ausfällt, bewaffneten Widerstand vorbereitet haben.

Widerstand gegen den Steuerabzug in Belgien.

Paris, 23. Sept. (W.T.B.) Nach einer Havasmeldung aus Brüssel drohen die Kohlenarbeiter Mittelbelgiens aus Anlaß des Einkommensteuerabzuges vom Lohn in den Ausland zu treten.

Ausschreitungen in Italien.

Paris, 23. Sept. (W.T.B.) Wie das „Journal“ aus Mailand meldet, wurde gestern aus einem Fabrikgebäude auf Soldaten geschossen, die gerade damit beschäftigt waren, einige Rotgardisten zu beerdigen, die in den letzten Tagen gefallen waren. Die Truppen erwiderten das Feuer, mußten aber, da sich die Arbeiter eines Maschinengewehrs bedienten, einen Panzerwagen zur Hilfe heranziehen. Nach einem längeren Kampfe wurde dann das Maschinengewehr zum Schweigen gebracht, und die Truppen besetzten zwei Gebäude, aus denen geschossen worden war. Zwei Arbeiter wurden getötet, einige schwer und ungefähr 30 Personen leicht verletzt.

Die Reichstagswahlen in Schweden.

Stockholm, 23. Sept. (W.T.B.) Bisher wurden 182 Reichstagsabgeordnete gewählt, davon sind 68 Sozialdemokraten 57 Konservative, 34 Liberale und 20 von den beiden Bauern-Organisationen, sowie drei Linkssocialisten. Die Rechtssozialisten verloren sieben Sitze, die Linkssocialisten fünf Sitze und die Liberale elf Sitze. Die Konservativen gewannen 12 und die Bauernorganisationen 9 Sitze. Die Stimmenzahl der Rechtssozialisten beträgt 170 000 mit einem Zuwachs von 64 441, der Liberalen 108 344 mit einem Rückgang von 28 682, der Konservativen 146 627 einem Rückgang von 46 230, der beiden Bauernorganisationen 71 193 mit einem Zuwachs von 15 752 Stimmen. Die Stimmenzahl der Linkssocialisten beträgt 30 344 mit einem Rückgang von 8850 Stimmen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 25. September 1920.

Die Steuererklärungen zum Reichsnolopfer und zur Besitzsteuer müssen bis zum 30. September vollzogen sein. Verspätung hat schwere Schädigung im Gefolge! Siehe die diesbezügliche Bekanntmachung des Finanzamtes.

• Vom Finanzamt wird uns über die Bewertung der deutschen Sparprämienanleihe bei der Reichsnolopferveranstaltung folgendes mitgeteilt: Für 1000 Mark deutsche Sparprämienanleihe mußten seinerzeit entrichtet werden a. in bar 500 Mark nom. W. deutsche 5prozentige Reichsanleihe, die zu 77½ Prozent einen Wert von 387.50 Mark.

hatten, so daß für deren Erwerb 887.50 Mark zu zahlen waren. Der Kurs der deutschen Sparprämienanleihe ist demnach mit 88½ am 31. Dezember 1919 anzunehmen.

• Die Finanzen der Stadt Limburg. Über dieses interessante Thema wird am kommenden Freitag, den 1. Oktober, abends 8½ Uhr, in einem von der sozialdemokratischen Partei veranstalteten Vortragsabend Herr Wehrmeister Hagenbach, Mitglied des Limburger Magistrats, sprechen. Der Besuch von Gästen, auch aus anderen Parteien, wird gern gesehen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Der Vortrag wird im „Lahm“ Untere Grabenstraße, gehalten.

• Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie. Die Einlösung der Lose zur 4. Klasse 16. (242.) Lotterie muß bei Verlust des Anteiles bis Freitag, den 1. Oktober abends 6 Uhr erfolgen.

• Die Vorlage zur Aufbesserung der Bezüge der Altpensionäre, das heißt derjenigen Beamten und Offiziere, die vor dem 1. April 1920 in den

Bestand getreten sind, ist, wie die Deutsche Nachrichten-Agentur mitteilt, dem Reichsrat zugegangen. Danach wird den Altpensionären ein Pensionszuschuß von 50 v. H. des Unterzehnts gewährt, der sich aus dem Vergleich der gesetzlich zuständigen Pension mit den jetzigen Bezügen ergibt, die den betreffenden Beamten und Offizieren zustehen würden, wenn bei ihrem Ausscheiden die neuen Besoldungsgesetze auf sie Anwendung gefunden hätten. Der vorgelegene Zuschuß soll von der reinen Pension und nicht von den sonstigen Bezügen wie Kriegsversorgung und dergleichen, errechnet werden. Einen Zuschuß in derselben Höhe und in der gleichen Weise berechnete erhalten auch Witwen und Waisen. Die Bezüge sollen allen Versorgungsberechtigten gewährt werden, ohne daß hierzu der Nachweis eines Bedürfnisses erforderlich ist. Der Bezeichnung steht ferner für Neu- und Altpensionäre, Weitgedeckte und Waiseninder Zuschläge in dem gleichen Umfang vor, wie dies durch das Besoldungsgesetz für Kinder von aktiven Beamten und Offizieren geschieht ist. Außerdem sollen sowohl die Neu- wie die Altpensionäre Leistungszulagen in Höhe vom 50 v. H. desjenigen Betrages erhalten, den der Beamte oder Offizier nach Abgabre des Besoldungsgesetzes bei seiner Pensionierung zu beanspruchen berechtigt ist. Die Bezüge sind mit Wirkung für die Zeit vom 1. April 1920 an neu zu berechnen.

* Zur Verwaltungsreform. Im Haushaltsausschuss des Reichstages ist jüngst zur Sprache gekommen, daß unter der vorigen Regierung im Reichsarbeitsministerium Leute zu Beamten gemacht worden sind, denen erst eingehend Unterricht im Rechnen und in der Rechtschreibung erteilt werden mußte, um sie für ihre Dienstbliegenheiten brauchbar zu machen. Der Gesamtverband Deutscher Angestellter Gewerkschaften (Berlin E 19. Gertraudenstr. 20/21) hat diesen und ähnliche Vorgänge zum Anlaß genommen, um zu beantragen, daß mit dem bisherigen System der Beamtenauswahl gebrochen werde. Er schlägt vor, allen Angestellten und Angestellten Gelegenheit zu geben, den Nachweis der Kenntnisse, die für die verschiedenen Beamtengruppen erforderlich sind, vor Prüfungsausschüssen zu erbringen. Dadurch würde ein Anreiz zum Selbststudium gegeben, das auf die Güte des Beamtenversprechers sicherlich vorteilhaft einwirken würde.

— Rennerod, 24. Sept. Ein bemerkenswertes Urteil hat das Schöffengericht in Rennerod dieser Tage gefällt. Von der dortigen Bauernschaft war durch öffentlichen Anschlag ein Beschluß bekanntgegeben worden, wonach der Mittelpreis, der nach einer Regierungsverordnung 1 Mt. betrug, auf 160 Mt. festgelegt sei. Daraufhin wurde gegen sämtliche Vorstandsmitglieder der Bauernschaft, welche den Anschlag unterzeichnet hatten, ein Strafverfahren wegen Preisstreberei eingeleitet, und das Schöffengericht verurteilte auch alle Angeklagten zu 108 Mark Geldstrafe.

Scheuen 24. Sept. Die Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuen hat von diesem Monat ab ihre Filiale Langen im Wülbachtal vertragsmäßig der Stadt Offenbach zur Verfügung gestellt, die dort erholungsbedürftige und schwächliche Schulkinder immer etwa für die Dauer von sechs Wochen unterbringen will. In den nächsten Tagen werden die ersten 40 Schulkinder mit den aufsichtsführenden Lehrkräften eintreffen.

Niederlahnstein, 23. Sept. Hier ging ein Anger in der Lahn an der oberen Eisenbahnbrücke einen 15psündigen Spiegelsarpen.

Gelhausen, 23. Sept. Die geplünderten Eisenbahnwagen. Im biesigen Güterbahnhof wurden nachtslicherweise drei Eisenbahnwagen erbrochen und ausgeplündert. Es fehlen große Mengen Lebensmittel, Zucker und Seife. — Als im Rathaus von amts- und rechtsseitigen billiger zu bauen, indem die Erdarbeiten sowie die Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten wahrscheinlich in städtischer Regie ausgeführt werden.

— Frankfurt, 24. Sept. Wie kann man auf so was noch hereinfallen! In der Person des 52 Jahre alten Kaufmanns Jean von Bente aus Hanau nahm die Kriminalpolizei heute früh einen der gefährlichsten Schwudier unsterer Tage fest. In zahllosen Fällen hat er junge Mädchen und Frauen, denen er die Ehe versprach, um erhebliche Summen betrogen, vermögende Leute in Hülle und Fülle schwindelt, immer unter der Vorstellung, vom Reich große Entschädigungssummen zu erhalten. Wie hoch sich die Summen belaufen, die Bente auf diese Weise in Frankfurt und fast allen Städten der Umgegend ergaunert hat, läßt sich anähnend nicht feststellen.

— Frankfurt, 24. Sept. Ueberworteilung beim Möbelverkauf. Durch die Wucherstelle des Polizeipräsidiums wurden fünf Möbelgeschäfte wegen Ueberworteilung der Käufer geschlossen. Die Besitzer mußten den übermäßigen Gewinn herausgeben, außerdem erhielten sie auf den Kopf 5000 Mark Geldstrafe.

Frankfurt, 24. Sept. Ein Lößelschluß. Vor einigen Wochen wurde das Schwindlerpaar Börsch und Börol verhaftet. Börsch verschliefte bei seiner Feierstunde mehrere Kleider, die aber entfernt werden konnten. Jetzt hat er im Gerichtsgefängnis die ihm zur Verfügung gestellten Lößel verschliefen. Die Folge war die Ueberführung dieses Schläfers in das Krankenhaus. Der seltsame Mensch liegt schwer erkrankt darunter.

Berlin, 24. Sept. Die Hilfslüsse... Gestern abend gingen, zufällig, Beamte des Landespolizeiamts durch die Frankfurter Allee; da schrie es plötzlich aus einem Haus, schrill und ohrenbetäubend, schrie wie Menschenlungen es kaum vermöchten. Die Beamten drangen in den Flur des Hauses N 96, und es schrie immer noch wie aus hundert Kehlen zugleich; sie stürmten die Treppen hinauf, standen vor einer Tür, hörten immer noch die entsetzlichen Schreie, drangen in die Wohnung und fanden — eine Frau M. Stark beim Schweinemord... Eine Haussuchung förderte 23 geschlachtete und zehn lebendige Schweine zutage, die im Keller, auf dem Hof und Boden verstießen waren.

Turnen und Sport.

Staffel, 19. Sept. Am heutigen Tage fand dahier das erste Volkstümliche Gauwettturnen des Kargau statt. Am Morgen schien es, als hätte sich das Wetter gegen das Turnen verschworen, denn graue Regenwolken bedeckten den Himmel, aber der Wettergott hatte ein Einsehen und das Turnen verließ programmäßig. Als Übungen waren bestimmt: Stabhoch, Augelloch, 100-Meter-Lauf und eine Pflichtübung.

In der Oberstufe traten 77 Turner an, hier von wurden 44 Sieger und zwar Heinrich Roth-Wühlen mit 76 Punkten den 1. Preis, Hermann Ries-Wühlen und Heinrich Kremer-Niederbrechen mit 68 Punkten den 2. Preis, Karl Andres-Wühlen mit 66 Punkten den 3. Preis, Arth Roth und Georg Leutel-Wühlen mit 63 Punkten den 4. Preis, Georg Scholl-Niedermeisen mit 61 Punkten den 5. Preis, Otto Konrad-Heringen, Ferdinand Schmidt-Werthau und Alons Müller-Werthau mit 60 Punkten den 6. Preis, Wilhelm Stein-Freindorf mit 59 Punkten den 7. Preis, Wilhelm Jung-Hahnstätten und Josef Mühl-Schloss mit 55 Punkten den 8. Preis, Adolf Hofmann-Hohensiepen und Jakob Flud-Eichhofen mit 54 Punkten den 9. Preis, Adam Tillmann-Niederbrechen mit 53. Punkten den 10. Preis. Im Jugendwettturnen traten 39 Jöglinge an, hier von wurden 19 Sieger und zwar Josef Schneider-Niederbrechen den 1. Preis mit 61 Punkten, Wilhelm Witten-Mensfelden den 2. Preis mit 56 Punkten, Hermann Leutel-Wühlen den 3. Pr. mit 55 Punkten, Heinrich Pötz und Georg Pötz-Wühlen den 4. Pr. mit 54 Punkten, Sch. Vitz-Wühlen den 5. Pr. mit 51 Punkten, Arth Mühle-Hahnau den 6. Pr. mit 49 Punkten, Karl Neis-Kirberg den 7. Pr. mit 47 Punkten, Franz Muth-Niederjelters und August Klein-Freindorf den 8. Pr. mit 46 Punkten, Hermann Dietrich-Nicht den 10. Pr. mit 43 Punkten. Die Siegerverteilung stand an die Turnen im Saalbau Schwedt statt. Der erste Gauvertreter, Herr Zimmermann-Hahnstätten beleuchtete in kurzen Zügen die Bedeutung des Deutschen volkstümlichen Sports. Der Schluß lang in ein kräftig ausgetragenes „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft den Mittelheinrichs und den Kargau aus. Auch der Hauptwart, Herr Löder-Dauorn gab den Turnern die Anerkennung mit nach Hause, fleißig und regelmäßig das Turnen zu pflegen.

Sachsenhütten, 25. Sept. Am morgigen Sonntag geht der biege Turnverein sein 35-jähriges Stiftungsfest verbunden mit Damen-, Jöglings- und Schülerpreissturnen an. Anschließend findet abends 8 Uhr in der Turnhalle ein Konzert statt und ist da den Mitgliedern, Freunden und Gönner der Turnerschaft Gelegenheit geboten, sich einige angenehme Stunden zu bereiten. Außer turnerischen Vorführungen der aktiven Turner, der Damen, Jöglings- und Schülertreffen gelangt das Turnfestspiel „Frisch, Froh, Frisch, Fiel“ zur Aufführung. Ein Ball wird alsdann die Freiheit beschließen.

Amtlicher Teil.

(Nr. 222 vom 25. September 1920.)

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit der Erledigung meiner Kreisblatt-Befüllung am 15. September d. Js., Kreisblatt Nr. 213, betreffend Erledigung der Kontrollen über die erteilten Bauerlaubnisse den bezw. Schlanzeige noch im Rückstande sind, werden sofortige Erledigung erinnert.

Limburg, den 25. September 1920.

Der Vandal.

Bekanntmachung.

Die Herbstferien für die Schule in Mensfelden sind auf die Zeit vom 20. September bis 10. Oktober d. Js. verlegt.

Limburg, den 22. September 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

R. A. 2770.

Gottesdienstordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde.

18. Sonntag nach Pfingsten, den 26. September 1920. Im Dom um 6 Uhr Frühmesse um 7 Uhr hl. M. mit Ansprache und gemeinschaftl. hl. Kommunion des Männervereins, 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Abendmahl mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Abendmahl von den drei göttlichen Engeln.

In der Stadtkirche um 7, um 8 und um 11 Uhr hl. Messe, die zweite mit Gesang, die dritte mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, 3 Uhr St. Michaelabendfeier.

In der St. Annakirche um 6 Uhr hl. Messe, um 8 Uhr hl. Messe mit Predigt oder Amt.

In der Sophienkapelle des Heppelstiftes um 8½ Uhr hl. Messe.

Montag, um 7½ Uhr im Dom Jahrmahl für Maria Theresia Groß, um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahrmahl für Domkapitular Ch. Eugen Thissen.

Dienstag 7½ Uhr in der Stadtkirche feierliches Jahrmahl für Domkapitular und Stadtpräfekt Geistlicher Rat W. Lipp, um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahrmahl für Franz Josef Diefenbach und Ehefrau Elisabeth geb. Möhler.

Mittwoch: Amt des hl. Engel Michael, um 7½ Uhr im Dom Amt für Josef Herbst und Ehefrau.

Donnerstag 7½ Uhr in der Stadtkirche Amt nach Beichtung, um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahrmahl für Maria Elisabeth Diel und Angehörige. Nachmittags 3 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Freitag: Herz-Jesu-Kreuztag: 6 Uhr im Dom Herz-Jesu-Kreuztag: 7½ Uhr im Dom feierliches Seelenamt für Margaretha Flach und Eltern, um 8 Uhr in der Stadtkirche Herz-Jesu-Amt mit sakramental. Seelenabend 8 Uhr in der Stadtkirche Beginn der Rosenkranzandacht.

Samstag 7½ Uhr im Dom Jahrmahl für Moritz Wiederholt. Um 4 Uhr nachmittags Gelegenheit zur hl. Beichte.

Evangelische Gemeinde.

17. Sonntag nach Trinitatis, den 26. September 1920. (Erntedankfest.)

Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Grün.

Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Pfarrer Grün. (Die Kirchensammlung ist zum Besten der wohltätigen Diakonie im Krichenbodenbezirk Runkel bestimmt.) Vorm. 11½ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl. Pfarrer Grün.

Die Amtswoche (Taufen und Trauungen) hat Pfarrer Grün.

Die Bücherei, Weiersteinstraße, ist geöffnet Sonntags von 10½ bis 12 Uhr.

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gefechtungsweise: täglich (nur Werktag).
Bezugspreis: monatlich 8.90 Mark einschl. Postbestellgeld
oder Bringerlehn.
Telefon Nr. 82. — Postfach 24915 Frankfurt a. M.

Gründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Knobels,
Druck und Verlag der Firma Schindlauer Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die gespaltene 8 Millimeter Zeile oder deren
Raum 70 Wf. Die 91 mm breite Reklamenseite 2.10 M.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigen-Annahme bis 5 Uhr nachmittags des Vorstages.

Nummer 222

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Wie der Name Germanen entstand.

Wertvollste Ausschüsse über das bisher noch kaum von einem Lichstrahl durchhelle Tumel der germanischen Urgeschichte bietet der Altpäthologe der Berliner Universität Geh. Rat Eduard Norden in seinem soeben bei G. B. Teubner in Leipzig erschienenen Werk „Die germanische Urgeschichte in Tacitus' Germania“. Er behandelt in diesen tiefsinnigen philologischen Untersuchungen, die auch die Nachbargebiete der Vorgeschichte, Volkskunde und Geschichte eingehend berücksichtigen u. a. die wichtige Frage, aus welcher Weise und in welcher Zeit der Name der Germanen entstanden ist, und entrollt so zum ersten Mal ein Bild ihres Erscheinens im Horizont der Weltgeschichte.

Man weiß aus Plinius, daß bereits ein uralter Stamm auf der pyrenäischen Halbinsel den Namen „Germani“ führte, und zwar war es ein Teilstamm der uralten Kelten, die im Iberum aufgingen, hießen also ganz so wie jener Stamm auf gallischem Boden, von dem wir aus den Aufzeichnungen Cäsars erfahren. Darin liegt ein wichtiges Zeugnis für das hohe Alter des Namens. Wir müssen nämlich den Einfall der Kelten in die Pyrenäenhalbinsel, an dem auch die uralten Germani teilnahmen mindestens in das sechste vorchristliche Jahrhundert verlegen. Um diese Zeit, die frühere Eisenzeit, hatten die Germanen bereits den Niederrein gewonnen, und es wird bewiesen daß der Stamm, dessen Name mit dem der uralten Germani übereinstimmt, diesen Namen mit auf das linke Rheinufer brachte, wo es ihm gelang, einen ähnlich beträchtlichen Teil des gewaltigen, von den Kelten eingenommenen galischen Gebietes zu erobern. Hier verlor der Stamm aber, sobald durch die Kaiserlichen Feldzüge ihm durchbare Verluste zugefügt worden waren, seinen ursprünglichen Namen und zur Zeit da Tacitus seine Germania schrieb, war an dessen Stelle die Bezeichnung „Tungri“ getreten. Unterdessen jedoch war der als Stammesbezeichnung verlorene Name längst zum Volksnamen geworden.

Für diese Erhebung eines Stammennamens zum Volksnamen haben wir zahlreiche Beispiele in der Geschichte, so in den Namen der „Hellenen“, „Grai“, aus denen die Griechen wurden, der Kelten, Gallier, Iberer usw. In allen diesen Fällen hat man sich die Entwicklung so zu denken, daß der Stammname zunächst allein bestand, dann Stamm- und Volksname eine Zeitlang nebeneinander hergingen und endlich die engere Bezeichnung in die weitere überging. Der Stamm, dessen Name eine so erhöhte Bedeutung erhielt, mußte erst in seiner politischen Geltung oder in seinem Bestande überhaupt verschwinden, bevor er eine Unterblüte in Volksnamen erhalten konnte. So ist es auch mit der Erstehungsgeschichte des Germanennamens. Er reicht als Stammname in graues Altertum hinaus, wurde dann von den gallischen Nachbarn auf das Volksganze ausgedehnt und, nachdem der Stamm zugrunde gegangen war, nur noch für die Gesamtheit beibehalten. Darauf weist auch eine bisher nicht beachtete Stelle bei Prokopios hin, der sagt: „Alle Stämme, die von altersher zu beiden Seiten des Rheins wohnten, trugen jeder einen Sondernamen. Darunter war ein Volksstamm mit dem Namen „Germanen“. Dieser wurde danach die Gesamtheit „Germanen“ genannt.

Das Majorat.

Eine Erzählung von G. T. A. Hoffmann.

(Nachdruck verboten.)

„Dah ich,“ erwiderte der Freiherr, „mich nicht von unbefüllten, schlotterbeinigten Greisen bedienen lassen werde, verlasse ich von selbst, aber verstohlen werde ich keinen. Arbeitslos soll auch das Gnadenbrot gut genug schmecken.“ „Mich,“ rief der Alte voller Schmerz, „den Hausverwalter, ja außer Mitleid!“ Da wandte der Freiherr, der dem Alten den Rücken gelehrt, im Begriff stand, den Saal zu verlassen, sich plötzlich um, blutrot im ganzen Gesicht vor Zorn, die geballte Faust vorgestreckt, schritt er auf den Alten zu und schrie mit jüngsterlicher Stimme: „Dich du alter heuchelnder Schurke, er du mit dem alten Vater das unheimliche Wesen triebst dort oben, der du dich, wie ein Vampir in sein Herz legtest, der vielleicht des Alten Wahnsinn entzweierlicht nützte, um in ihm die höllischen Entschlüsse zu erzeugen, die mich an den Rand des Abgrundes drängten!“ „Dich sollte ich hinausstoßen wie einen räudigen Hund!“ Der Alte war vor Schreck über diese entsetzlichen Reden, diechi neben dem Freiherrn auf beide Knie gesunken, und so mochte es geschehen, daß dieser, indem er vielleicht unwillkürlich, wie denn im Zorn oft der Körper dem Geist mechanisch folgt, und das Gedachte mimisch ausführt, den letzten Worten den rechten Fuß verschleuderte, den Alten so hart an der Brust traf, daß er mit einem dumpfen Zischen umstürzte. Er raffte sich mühsam in die Höhe und stürzte er einen sonderbaren Laut gleich dem heulenden Schreien eines aus den Tod wunden Tieres aus. Und schreckte er den Freiherrn mit einem Blick, in dem Wut und Verzweiflung glühten. Den Beutel mit Geld, den ihm der Freiherr im Davorstreiten zugeworfen, ließ er unbedingt auf dem Fußboden liegen.

Unterdessen hatten sich die in der Gegend befindlichen Verwandten des Hauses eingehunden, miuviel wurde der alte Freiherr in die Familiengruft, die Kirche von R. sitzen befandlich, beigesetzt und nun, die geladenen Gäste sich wieder entfernt, schien der Majoratsherr vor der düsteren Stimmung verlassen. Mit B.

Limburg, Samstag, den 25. September 1920.

83. Jahrgang

Als Grund für diese Erweiterung und Erhebung des Namens wird in dem lateinischen Bericht angegeben, daß die Gesamtheit des Volkes nach dem siegreichen Stamm von den vertriebenen Galliern „aus Turch“ Germani genannt worden sei. Gewöhnlich wird die Übertragung eines Stammnamens auf eine größere Anzahl von Stämmen und auf die Gesamtheit aus dem Ansehen und der Macht dieses Stammes erklärt. Im Falle der Germanen beweisen aber zahllose Stellen, daß es wirklich die Turch war, die diesen Namen ihnen gegeben unvergänglich einprägte. Schreden und Angst sind die Kriegsdämonen, die den Germanen bei ihren Angriffen auf die Gallier vorausstürmen, und unsere Beobachter werden nicht müde, von der beständigen Furcht der gallischen Provinzen vor dem Schreden germanischer Einfälle zu erzählen. Neben dem Furchtmotiv wird dann aber auch die Machtfülle des germanischen Stammes dazu beigetragen haben, daß man seinen Namen auf das Volksganze ausdehnte.

Wo um hat nun aber das Gesamtoft selbst diesen Namen angenommen? Dafür bringt Norden eine Parallele bei, die dem byzantinischen Kulturreise entnimmt. Ein byzantinischer Historiker berichtet nämlich, daß die im Jahre 557 n. Chr. in die Gegenden am Raspischen Meer ein dringenden Völker eigentlich keine Avaren waren, sondern sich nur Avaren nannten, weil diesem Namen von früheren Einheiten der ein fürsichtiger Schreden voranging. So mögen auch die Germanen, die unter sich immer weiter mit ihren Stammennamen bezeichneten, den Namen des einen Stammes überhaupt angenommen haben, um die durch diesen Namen hervorgerufene Furcht für die Gesamtheit auszunutzen. Sie nannten sich nur „Germani“, soweit sie im römischen Reich als römische Soldaten und dergleichen lebten und nur so weit sie römisch von sich sprachen, sich gewissermaßen mit den Augen der Römer ansehen. Aber auch bei den Römern sank der Name zu einem Literaturwort herab und verschwindet in der Literatur des früheren Mittelalters fast gänzlich.

„Seiner nationalen Kraft“, so beschreibt Norden diese bedeutsamen Feststellungen, „ist unser Volk sich von altertum bewußt gewesen, aber politisches Nationalbewußtsein hat es erst im späten Verlauf seiner Geschichte gewonnen und in einleidenden Zeitaltern öfters wieder verloren. Dieses Wiederholtungsprinzip des Physischen und des Psychischen, an dem sein Organismus immer von neuem erlitt, ist ihm jetzt zum Verhängnis geworden. Nur von einer dauernden Durchdringung beider Lebenselemente ist seine Gesundung zu erhoffen.“

Die Unterdrückung der deutschen Muttersprache in Elsaß-Lothringen.

Die französische Schulbürokratie, die in Elsaß-Lothringen schafft und waltet nach ihrem Gutdünken, hat sich die Ausrottung der deutschen Muttersprache zum Ziel gesetzt. Allen Protesten und Klagen zum Trotz geht dieziger Vernichtungskrieg in den Schulstübchen weiter. Die Aufsicht der Schulräte lautet: Das Französische sei die Kultursprache, das Deutsche eine Sprache wirtschaftlichen Nutzens, bei der es genüge, einige Hundert der gebräuchlichsten Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter zu erlernen, also so viel, als ein sechsjähriges

dem Justitiarius des alten Freiherrn, dem er gleich, nachdem er ihn nur gesprochen, sein volles Vertrauen schenkte, und ihn in seinem Amt bestätigte, hielt er genaue Rechnung über die Entzünfte des Majorats, und überlegte, wie viel davon verwandt werden kann zu Verbesserungen und zum Ausbau eines neuen Schlosses. R. meinte, daß der alte Freiherr unmöglich seine jährlichen Einkünfte aufgezehrt haben könne, und daß, da sich unter den Briefschäften nur ein paar unbedeutende Kapitalien in Banknoten befinden, und die in einem eisernen Kasten befindlich dare Summe tausend Thaler nur um wenig übersteige, gewiß irgendwo noch Geld verborgen sein müsse. Wer anders konnte davon unterrichtet sein, als Daniel, der, störrisch und eigenartig wie er war, vielleicht nur darauf wartete, daß man ihn darum frage. Der Baron war nicht wenig besorgt, daß Daniel, den er schwer beleidigt, nun nicht sowohl aus Eigennutz, denn was konnte ihm, dem kinderlosen Freiherrn, der im Stammeschloß R. sitzen sein Leben zu beenden wünschte, die größte Summe Geldes helfen, als vielmehr, um Rache zu nehmen für den erlittenen Schimpf, irgendwo versteckte Schäfe lieber vermodern lassen, als ihm entdeckt werde. Er erzählte R. den ganzen Vorfall mit Daniel amständlich, und schloß damit, daß nach mehreren Nachrichten, die ihm zugelommen, Daniel allein es gewesen sei, der in dem alten Freiherrn einen unerlässlichen Abschluß, seine Söhne in R. sitzen wiederzusehen, zu nähren gewußt habe. Der Justitiarius erklärte diese Nachricht durchaus für falsch, da sein menschliches Wesen auf der Welt in stande gewesen sei, des alten Freiherrn Entschlüsse nur einigermaßen zu lenken, viel weniger zu bestimmen, und übernahm es übrigens, dem Justitiarius das Geheimnis, wegen irgend in einem verborgenen Winkel aufbewahrten Geldes, zu entlocken. Es bedurfte dessen gar nicht, denn kaum fing der Justitiarius an: „Aber wie kommt es denn, Daniel, daß der alte Herr so wenig barges Geld hinterlassen?“ so erwiderte Daniel mit widrigem Lächeln: „Meinen Sie die lumpig ein paar Taler, Herr Justitiarius, die Sie in dem kleinen Kästchen janden? – Das übrige liegt ja im Gewölbe neben dem Schlafrabbinett des alten gnädigen Herrn!“ „Aber das Beste,“ fuhr er dann fort, indem sein Lächeln sich zum abschrecklichen Grinsen verzog, und blutrotes Feuer in seinen Augen funkte, „aber das Beste, viele tausend Goldstücke liegen da unter im Schutt vergraben!“ – Der Justitiarius rieb sogleich den

Kind in die Schule mitbringt! Deswegen wird in den ersten Schuljahren überhaupt kein Deutsch gelernt, späterhin sind sieben ganze Wochenstunden angelegt, die aber meistens auch nur auf dem Papier stehen, weil die Schulpflichten unter der Hand diese Bestimmung geflissentlich übersehen. Gegen dieses System protestiert der größte Teil der Presse in Elsaß-Lothringen, aber vergeblich. Auch die sozialistische „Freie Presse“ erhebt wieder Einspruch gegen die Vergewaltigung der Muttersprache, wenn sie in Nr. 169 schreibt:

„Jahreherdiglang haben politische Parteien des Elsasses für eine Doppelfultur gekämpft, das heißt, für zwei gleichberechtigte nebeneinander stehende Kulturen. Nur degradiert man unsere Muttersprache zur Sprache wirtschaftlichen Nutzens und nimmt den ABC-Schülern die Muttersprache weg. Es muß nun doch etwas gesagt werden, was einem nicht leicht fällt. Hier in Elsaß und in Lothringen gibt es nämlich Legenden, in denen das Französische die Muttersprache war und ist. Der früheren (also der deutschen!) Regierung fiel es jedoch nicht ein, den Sechsjährigen ihre Muttersprache wegzunehmen. Vielmehr wurden ihre Sprachkenntnisse dazu benutzt, die kleinen arbeitsfähig zu machen, sie zur Ausmerksamkeit, zum Sprechen, Lesen, Schreiben zu bringen. War die „Schulfähigkeit“ erreicht, so setzte der fremdsprachliche Unterricht ein, in diesem Falle der deutsche.“

Trotzdem reden die gleichen Leute vom deutschen „Joch“, wenn sie auf in Augenblicken der Bellemming eingestehen müssen, daß die jetzige Regierung unvergleichlich brutaler vorgeht!

Im bolschewistischen Gesängnis.

(Soviel wir wissen, ist der Verfasser dieses Aufsatzes derselbe Peter Müllermann, der vor anderthalb Jahren in Limburg einen lehrreichen Vortragshilfes über Familienleben hielt und später in bolschewistische Gefangenschaft fiel. D. Red.)

Eine ergreifende Schilderung von seiner Gefangniszeit im bolschewistischen Rußland bietet ein katholischer Geistlicher, Friedrich Müllermann, in einem „In der Turmzelle von Minja“ besittelten Aufsatz, den er in der bei Herder in Freiburg erscheinenden Zeitschrift „Stimmen der Zeit“ veröffentlicht.

„Mittags gab es eine dünne Suppe mit allerlei grünen Blätter darin,“ erzählt er, „noch etwas verdünnter erschien abends das gleiche Gericht. Tagsüber sah man in der Zelle, nur die zwanzig Minuten abgerechnet, die man im Hof spazieren durfte. Ich mußte immer allein gehen und erhielt dabei immer einen eigenen Aufseher mit schwerem Revolver. Einer der Wärter war mir besonders gut und ließ mich wohl auf den Gang hinaus. Links und rechts waren große Räumlichkeiten, deren Bewohner man durch die Pforte in der Tür sehen konnte. Sie sahen so wie Vieh hinter Räuspern. Ein warmer, übler Dunst schlug durch die Spalten. Gelegentlich wechselte ich mit ihnen, deren verhungerte Gesichter sich in der Farbe kaum von ihrer braunen Gefangenschaft unterschieden, ein paar Worte.“

„Warum sollt du hier? – Ich bin ganz unschuldig, ich nur ein Pferd am Wege. Es hatte nichts zu fressen, das arme Tier. Ich dachte nur, dem muß ich Futter geben.“

Freiherrn herbei, man begegnet sich in das Schlafrabbinett, in einer Ecke desselben drückt Daniel an dem Geläsel der Wand, und ein Schloß wurde sichtbar. Indem der Freiherr das Schloß mit gierigen Blicken anstarrte, dann aber Anstalten machte, die Schüssel, welche an dem großen Bunde hingen, den er mit vielen Gellappet mühsam aus der Tasche gerettet, an dem glänzenden Schloß zu ver suchen, stand Daniel da hoch aufgerichtet, und wie mit hämischen Stolz herabbliebend auf den Freiherrn, der sich niedergekniet hatte, um das Schloß besser in Augenschein zu nehmen. Den Tod im Antlitz, mit bebender Stimme sprach er dann: „Bin ich ein Hund, hochgnädiger Herr! – so bewahrt ich auch in mir des Hundes Treue.“ Damit reichte er dem Baron einen blauen stählernen Schüssel hin, den ihm dieser mit hastiger Begier aus der Hand riss, und die Tür mit leichter Mühe öffnete. Man trat in ein kleines niedriges Gewölbe, in welchem eine große eiserne Truhe mit geöffnetem Deckel stand. Auf den vielen Geldsäcken stand ein Zettel. Der alte Freiherr hatte mit seinen wohlbelannten großen altägyptischen Schriftzügen darauf geschrieben:

„Einmal hundert und fünfzig tausend Reichstaler in allen Friedens-Ort, erprobtes Geld von den Einkünften des Majoratsguts R. sitzen, und ist diese Summe bestimmt zum Bau des Schlosses. Es soll ferner der Majoratsherr, der mir folgt, im Besitztum von diesem Gelde auf dem höchsten Hügel, östlich gelegen, dem alten Schloßturm, den er eingestürzt finden wird, einen hohen Leuchtturm, zum Besten der Seefahrer, aufzuführen, und allnächtlich leuchten lassen. R. sitzen in der Michaeli nacht des Jahres 1780.“

Roderich Freiherr von R. gehoben und wieder in den Räumen hatte fallen lassen, sich eingeknöpft an dem flirrenden Klimen des Goldes, wandte er sich rasch zu dem alten Hausverwalter, dankte ihm für die bewiesene Treue, und versicherte, daß nur vereinzelte Ratschereien Schuld daran wären, daß er ihm anfangs übel begegnet. Nicht allein im Schloß, sondern in vollem Dienst als Hausverwalter, mit verdoppeltem Gehalt, sollte er bleiben. „Ich bin dir volle Entschädigung schuldig, willst du Gold, so nimm dir einen von jenen Beuteln!“ (Fortsetzung folgt.)

dem armen Tier. Ist mir dann unterwegs die Polizei begegnet und wollte das nicht glauben und so sage ich hier.

Ein anderer hatte nur einen kleinen Streit gehabt beim Billardspielen. So so, sagte ich, sonst nichts? Fragte dann den Wächter: Ja, lächelte der verschmitzt, Billard hat der schon gespielt, hat auch Streit gehabt, das Ende war, daß er dem Kameraden den Schädel einschlug.

Was hast denn du verbrochen? fragte ich einen eben eingelieerten Juden. Ach, nichts, nichts, bester Herr, habe nur gesessen im Zug, und haben, als wir ausstiegen, meinem Nachbar 500 Rubel gegeben. Es war wohl sonst niemand im Abteil? Freilich, freilich, bester Herr, leider.

Im allgemeinen waren die Leute ruhig. Sie sprachen alle viel von der baldigen Freiheit und vergrößerten diesen Begriff in ihrer Phantasie derart, daß sie sich hernach selber wunderten, daß man für einen Mord hingerichtet werde. Vorerst sah ich niemals einen von ihnen. Die beiden Kapellen des Gefängnisses waren von den Bolschewisten in Schusterwerstätten oder Vorratsräumen reformiert worden. Kein Geistlicher hatte Zutritt. Schlimm war es, wenn es kein Brot gab. Dann begann einer so gegen Abend plötzlich zu schreien: Chleb, chleba, Bald summte eine ganze Räumung ein. Andere folgten, so wie in einem Dorfe, wenn ein Hund angeschlagen und das Gehebell von Hof zu Hof springt. Es ruchs und schwoll dann wohl bis zu einem einzigen flappenden verzweifelten Geheul: Chleb, chleba. Raum war es abgeebbt, dann sang ein anderer an, wie ein Vorsänger beim Psalmengesang, und Chöre und Doppelchöre antworteten: Chleb, chleba. Der Wächter draußen wußte vor Angst nicht, wohin, denn die langen Gänge und dunklen Treppenhäuser gaben ein schauerliches Echo, und zwischendurch schlug es wie mit Tigertatzen gegen die Türgitter. Schließlich

schien der erste Gefängnisbeamte, drohte mit dem Revolver, kommandierte hinein mit Worten, die wie Peitschen inalten, und verordnete, es dürfe zwei Tage lang zur Strafe seien Mittagessen aus der Stadt an der Porte empfangen werden.

In einer Kammer waren bessere Bürger der Stadt als Geiseln eingekauft: „Sie werden in Aukland zu jeder Tages- und besonders Nachtzeit aus den Häusern geholt. Was mit ihrem Vermögen geschieht, weiß der Himmel. Manche Kommissare haben weite Tächen. Für die etwa zurückgebliebenen kleinen Kinder zu Hause mag Gott sorgen. Ein Klempner sah einmal in Winst und konnte täglich durch ein Fenstergitter sein vierjähriges Kind draußen sehen. Es kreide die Arme und rieb und schrie. Mutterseelenallein war es gelassen. Wenn ein Aufstand in der Gegend losbricht, werden diese Geiseln erschossen.“

Erdbebenschutz für Italien.

Die Erdbebenkatastrophe in Oberitalien, bei der eine ganze Stadt und mehrere Dörfer zerstört worden sind, offenbarte wieder einmal die unheimlichen Geheimnisse, die unter der vulkanisch erregten Erdkruste des schönen Landes schlummern. Seit Jahrtausenden wird der weit ins Meer vorgestretzte „Stein“ immer wieder von solchen Erzitterungen heimgesucht, die zuchtbare Opfer fordern, und ein ungeheueres Tatzenmaterial ist von der Wissenschaft gesammelt worden. Viele Tausende großer und kleiner Beben sind nach alten Beichten, nach Chroniken und neueren Beobachtungen festgestellt; die Erdbebenformationen sind geologisch genau untersucht und alle gefährdeten Landstriche sind bekannt. Werkwürdigweise aber hat man in Italien aus den Ergebnissen der modernen Erdbebenforschung noch gar keine praktischen Folgerungen gezogen. Der Bau von erdbebenfesteren Ge-

bäuden ist völlig vernachlässigt, und gerade die Anlage des italienischen Hauses vergrößert die Gefahr; sie hat auch jetzt wieder dazu beigetragen, daß die Verherrungen bejohnden italienische Zahl der Menschenopfer besonders groß ist.

Das italienische Haus mit seinen dünnen Grundmauern, seinen flachen dünnen Gewölben und Dächern lässt man geradezu als eine „Menschenfalle“ bezeichnen, die schon bei geingängigen Beben schwer erschüttert wird. Bei heftigeren Erdbeben zerstören die Wände nach außen; das niederstürzende Terrassendach durchschlägt alle Stockwerke und begräbt die Bewohner, die mit zerschmetterten Gliedern in den Keller hinabgeschleudert werden, unter einem Haufen von Schutt und Geröll. Dieser für Italien geradezu verhängnisvollen Bauweise gegenüber ist des öfteren auf das Vorbild von Japan hingewiesen worden, dessen auf urale Nebelkfernung zurückgehende Bauweise einen vorzüglichen Schutz gegen Erdbeben gewährt. „In Japan“, sagt darüber Dr. Franz Lippe, „schreiben die Seismographen Tag und Nacht. Auf den waldigen Inseln Shikoku und Hondo werden im Jahre bis zu 400 Erschütterungen, darunter 177 sehr schwere Erdbeben verzeichnet, ohne jedes Menschenopfer. Die Hügel sind leichteste Bambuskonstruktion, die Wände bestehen aus geflochtenen Matten. Solch ein Haus biegt und windet sich wie ein sturmgeschüttelter Baum, wenn die Erde bebt, auf in den höchsten Graden, aber es stürzt nicht zusammen.“ Lebendig sollen, was merkwürdig ist, auch die amerikanischen Wollentkäfer erdbebenfester sein, denn diese laufen und quer durch Stahlsehnen fest zusammengehalten, fast verrietet Eisengerippe seien, wie man sagt, so fest gesetzte, daß kein Beben sie auszureißen vermöge. Wer weiß, ob's wahr ist.

Kunstlicht-Atelier! Foto-Handlung!

Fotografien in künstl. Ausführung.
Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Schnellste Lieferung.

Geöffnet an Wochentagen von 8—6 Uhr,
an Sonntagen von 10—12 Uhr.

Billigste Bezugsquelle für Amateure.

Alle Neuheiten der Amateur-Fotografie.
Kostenlose fachm. Beratung.

Uebernahme aller Amateurarbeiten in
sorgfältigster sauberer Ausführung.

Fotohaus A. Hardt, Limburg.
3(175) Obere Grabenstrasse 90.

Was will der Lebensbund ??

Der L.B. bietet Gelegenheit, i. vornehmer diskreter Form passend. Lebensgefährt zwecks Ehe kennen zu lernen. Tausende von Erfolgen. Zahl. Empfehl. a. allen Kreisen. Keine gewerbs. Vermittl. Verlangen Sie uns. interessant. Bandoschriften geg. Einsend. v. 70 Pf. von: 4(187)

Verlag G. Boreiter, München, 757
Maximilianstrasse 31, oder von
Verlag G. Boreiter, Leipzig, 757

Offene Beine

alte, hässliche Geschwüre, Flechten, Kräfte. Gabe Auskunft über Heilung ganz umsonst, nur Rückfrage erwünscht.

Hugo Heinemann,
Hornhausen v. Dörselben
3(210) a. Bode, 9(8)

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen,

Blitzeleiter- und Schwachstromanlagen.

Gewissenhafte Ausführung. Bestes Material.

Konzession für Stadt und Landkreis Limburg.

Installationsgeschäft **Otto Dick & Co.**

Limburg a. d. Lahn

Telefon 124

Frankfurterstr. 6

gegenüber der Post.

3(22)

Ia. gekochtes Leinöl,

Bleiweiss rein

i. Oel und i. Pulver.

Ia. Terpentinöl, Siccatif,

Ia. Möbellacke, Emaillelacke,

sowie sämtliche Farben,
trocken und streichfertig.

Pinsele und Deckenbürsten

empfiehlt das Farbengeschäft 16(198)

J. Arnet Radf., Limburg

(Inh. Max Büdel)

Salzgasse 8.

Telefon 211.

Wegen Raumangest zu verkaufen:
eine fast neue eichene Schlafrimmereinrich-
tung mit 2 vollständigen Betten, sowie eine
weiße Schlafrimmereinrichtung mit einem
vollständigen Bett.

Anzuwerben wochentags von 2—4 Uhr
zu erfragen in der Expedition. 11(217)

Installation von Gas- u. Wasseranlagen,
Warmwasser- und sanitäre Anlagen,
Neuanlagen, Reparaturen
:: und Erweiterungen. ::

Otto Dick & Comp.

Telefon 124

Limburg

Frankfstr. 6.

gegenüber der Post.

Zahn-Operationen

schmerzloses Plombieren, künstlicher
Zahnersatz, in Kautschuk (reine Friedens-
ware), Kronen, Brücken und Stiftzähne
::: in Gold und Metall ::::
von heute ab bedeutend billiger.

Schonendste Behandlung.

Zahnpraxis, Viganos Nachfolger

W. Podlaszewski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10. I.

Sprechstunden: von 8—6½ Uhr,
Sonn- und Feiertags von 8—2 Uhr. 4(180)

Feldhüter-Anzeigebücher

mit Dienstanweisung,

Feldhüter-Anzeigeformulare

nach amtlicher Vorschrift

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Großer
politischer
Nachrichten-
dienst
Vossische
Zeitung
Berlin

Monatlicher Bezugspreis

M. 14.—

Geld zu verleihen.
Keine Unkosten
bei Ablehnung.
R. BERGER, Berlin W. 15.
1(212) Vertreter gesucht.

Piassavabesen, Reiserbesen,
Kokosbesen, Rosshaarbesen,
Handleger, Kokosmatten,
prima Scheuertücher Fenster-
leder, Schwämme, Raffiabast,
sowie sämtl. Bürstenwaren
in prima Friedensqualität, billigst.

9(148) J. Schupp, Seilerei
en gros en detail
Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.

PELZWAREN

eigene Herstellung
prima Qualitäten, große Auswahl,
mäßige Preise

empfiehlt JOH. WAGNER, Kürschner
Bischofsplatz 5 gegenüber d. Stadtkirche
Aenderungen und Reparaturen.

1(207)

Turnhalle Limburg a. d. Lahn.

200 Mitwirkende

Grosse Deutsche Volkspassion.

200 Mitwirkende

Aufführung des Oberammergauer Passionsspiels.

Unter Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Adolf u. Georg Fassnacht aus Bayern.

Spieldate am 25. u. 26. September 1920 jeden Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, außerdem am 25. und 26. September auch nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Es sind dieselben Aufführungen, die im Januar in Frankfurt a. M. in der grossen Festhalle stattfanden unter der Direktion der Gebrüder Fassnacht.

Preise der Plätze: Sperrplatz 10 Mk., Gallerie-Sitzplatz 12 Mk., I. Platz 10 Mk., II. Platz 8 Mk., III. Platz 6 Mk., Stehplatz 4 Mk. zuzüglich 20% Steuer.

Vorverkauf und Vorausbestellungen von Eintrittskarten nehmen entgegen (gegen Entrichtung einer Vorausbestellungsgebühr) Glässer'sche Buchhandlung (A. Hötte) und

Buchhandlung Witzelbürger, Limburg (Lahn). Nummerierte Sitze bis zu 15, 12 und 10 Mark (ohne Steuer)

8(212)

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treuen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, sojen allen Beteiligten innigen Dank. Besonderen Dank den Eisenbahner-Kollegen am Bahnhof Limburg und dem „Allgemeinen Staatseisenbahner-Kreis“, sowie für die Kranspenden.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Benedikt Hönni Wm.

Limburg, 24. Sept. 1920. 19(222)

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme bei dem schweren Verluste unsrer lieben Entschlafenen sagen wir, herzlichen Dank. Ganz besonders Dank der liebevollen Pflege der hiesigen Schwestern, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Bogenbörger, dem Gesangverein „Germania“ sowie den Postbeamten und Beamten, ferner für die vielen Kranspenden und alle denen, die ihr letzte Heil gegeben.

Die trauernden Angehörigen:

Theodor Hensel u. Kinder.

Dauborn, den 24. Sept. 1920. 21(222)

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine früheren Bekanntmachungen mache ich darauf aufmerksam, die Steuererklärungen für das Reichsnottuer und die Besitzsteuer bis zum 30. September beim Finanzamt eingegangen sein müssen. Pflichtige, welche eine Erklärung bis dahin eingereicht haben, haben einen Zuschlag bis 10% der endgültig festgesetzten Steuern. Auch wird von ihnen nach Ablauf eines auf Grund des § 202 der Reichsabordnung die Einreichung der Steuererklärungen durch Geldstrafen erzwungen werden. Alle entgegenstehende Anweisungen der Bevölkerung schützen vor Strafe nicht. Vermögen, bei der Veräußerung zum Reichsnottuer vorsätzlich verschwiegen ist, verfällt des Gesetzes dem Reich.

Limburg, den 24. September 1920.

Finanzamt.

Landwirtschaftsschule Weilburg a. L.

Am 1. November 1920. Aufnahme in Anmeldung baldigst erbeten. Auskunft erteilt Direktor Prof. Dr. Holmkampf.



Montag mittag ab siebt ein Transport

Sehr Läuferschweine

Stallungen zum Verkauf. 8(222)

Johann Lambrich, Viehhandlung

Limburg, Marktstraße 2.

4(201)

Schlächte u. Hotschlachtungen.

Hotschlachtung mit elektr. Betrieb

Adam Witz, Limburg

Roßmarkt 2 Telefon 433.

Ulster, Raglans und Sportmäntel

zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

Wilh. Lehnard sen.

Limburg, Kornmarkt 1.

7(222)



Empfehle mich im Anfertigen von

Puppen-Perrücken

sowie in allen modernen Haararbeiten.

Karl Fluck, Löbrogasse 3.

Damen- und Herren-Frisiersalon.

4 222

Geschäfts-Eröffnung.

Den Einwohner von Limburg und Umgegend zur Kenntnis, dass ich heute, am 25. 9. eine Farbwarenhandlung in Limburg Brückengasse Nr. 8 eröffne. 3 222

Joh. Meyer.

Steinerne Einmachköpfe

in jeder Größe wieder eingetroffen.

Franz Josef Dödinger,

Limburg.

20/222

Ia. rhein. Fensterglas

in Kisten und einzelnen Tafeln empfiehlt billigst

F. Müller, Eisenhandlung

(Th. O. Fischer)

18(222)

Apollo-Theater.

Von Samstag den 25. bis Dienstag den 28. 9. 20.

Um den Bruchteil einer Sekunde.

13(222)

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

Bekanntmachung.

Bringe hiermit meiner werten Kundschafft zur Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage die Vertretung für den hiesig. Bezirk der

Firma Adam Opel, Rüsselsheim

übernommen habe. Der neueste Schlager in der Motorfahrrad-Industrie ist zweifellos das **Opel-Motorfahrrad 1 PS.** mit einem Benzinerverbrauch von 3 ltr. für 100 km. und 1/4 ltr. Oel.

Probefahrt unverbindlich und jeder Zeit. Verlangen Sie kostenlosen Vertreterbesuch.

Fahrzeug-Industrie Limburg a. d. Lahn

NIC. HOHN.

16(222)

Gr. Rosenbauer

Möbel Fabrik und Lager. Ausfertigung ganzer Wohnungseinrichtungen in jeder Stil- und Holzart nach gegebenen und eigenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung

Stoffe und Teppiche. Dekorationsartikel.

10(221)

KINO

Neumarkt 10.

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag:

Das einsame Wrack

Sensationsfilm in 6 Akten.

von Heinz Karl Heiland.

12(222)

Sprachunterricht

Französisch u. Italienisch

Konversation. Literatur erteilt DAME (geprüft auf der Alliance Française in Paris).

Anfr. a. d. Exp. d. Bl. Nr. 10(224)

Brima Handfäße

leidt angereiste Ware in bekannter guter Qualität wieder eingetroffen. Rüste enthaltend

100 Stück M. 47,50 empfiehlt und versendet

Rudolf Eulberg.

Limburg, Neumarkt 1.

Telefon 275 22(222)

Kaninchchen

heilg. Rennen, deutsche Schinken, jeden Alters hat abzugeben

Otto Beder, Neesbach.

Tüchtiges

Alleinmädchen

das bürgerlich Kochen kann, nach Limburg gegen guten Lohn auf sofort gesucht.

Automobilhd. Möhns.

Limburg, Untere Grabenstr. 19.

Saure, ehrliche 9(221)

Putzfrau

für die Geschäftsräume sofort gesucht. Lohn monatl. 100 Mlt.

Modchau Löwenberg.

Stuckateure und Pützer

sucht Wilhelm Baum

Studgeschäft

Newied. Beruf 357.

Sämtliche nach der

Schiedsmannsordnung

vorgeordneten Formulare sind zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Kreissparkasse Limburg.

Mündelsicher, unter Haftung des Kreises.

Hauptstelle LIMBURG an der Lahn, In der Erbach Nr. 2.
Fernruf 323.

Reichsbank-Girokonto.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 2314.

Annahmestellen in allen Gemeinden des Kreises Limburg.

Mündelsichere Anlagen auf Sparkassenbücher, auf gebührenfreie Verzinsungskonten mit täglicher Fälligkeit oder mit Kündigungsfrist.

Darlehen und Kredite in laufender Rechnung gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Uebernahme von Gütersteiggeldern. 5/222

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einziehung von Wechseln und Schecks, Ausstellung von Reisekreditbriefen.

Einlösung fälliger Zinsscheine, Besorgung neuer Zinsscheinbogen.

Obstmärkte in Limburg.

Die diesjährigen Obstmärkte finden Dienstag den 28. September, Freitag den 1. und Freitag den 8. Oktober statt.

Beginn vormittags 8 Uhr. 1/219

Der Magistrat

Obstmärkte in Hadamar.

Die diesjährigen Obstmärkte finden Mittwoch den 29. September, sowie am 6. und 13. Oktober auf dem Marktplatz am Rathaus statt.

Beginn vormittags 10 Uhr. Die Herren Bürgermeister werden um gesetzliche Bekanntmachung gebeten.

Hadamar, den 23. September 1920.

Der Magistrat:

22/222

Gotthardt, Beigeordneter.

Limburg, Tel. 577 Zahnpraxis von A. Michels, Dentist. NB. Alle Behandlungen werden nur durch mich persönlich ausgeführt. Sämtliche technischen Arbeiten, sowohl in Gold wie in Kautschuk werden im eigenen Laboratorium hergestellt. Verarbeitung nur erstklassiger Materialien. Sprechstunden: Von 9-6 Uhr. 1/210

Zigarren, Zigaretten, Zigarillos, Rauch- und Kautabak

zu billigsten Preisen in vorzüglichster Qualität.

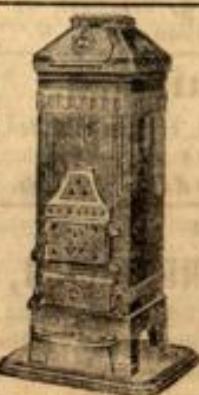
Zigarettenhaus Willy Jakoby,

7(220) Domstraße 4.

Herde u. Oefen

in reicher Auswahl zu zeitgemäß billigsten Preisen.

F. Müller, Eisenhandlung.
(Th. O. Fischer). 17(222)



Tanz-Unterricht.

Den geehrten Damen und Herren zur gesell. Kenntnis, daß ich in Limburg im Oktober einen

Tanz-Kursus

eröffnen werde. Es werden moderne und alte Stund- und Gesellschaftstänze gelehrt.

5/222

Hochachtungsvoll!

J. Langenberg, Tanzlehrer.

Anmeldungen werden nach meiner Wohnung Rohrweg 5 erbeten. Dortselbst ertheile auch Privattanzunterricht.

Dreschmaschine,

(Selbstfahrer) mit Preise für große Leistung, sonderer Preis ist bis zum 2. Oktober frei.

Rekurrenten belieben ihre Anfragen unter R. 2(222) an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Neu aufgenommen:

Damen-Konfektion

Mäntel

Kostümrocke

Blusen

Sportjacken

Elegante Neuheiten in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

E. Kurtenbach.

Konrad Grim, Limburg

Dr. Wolffstrasse Nr. 3.

Musikinstrumente

und Saiten pp. 2(210)

Klavierstimmen, Reparaturen.

Schüttelobst

Apfel und Birnen kann in Waggonladungen ständig für ihre Mitglieder. Angebote an 3(221) Wirtschaftliche Vereinigung Rheinischer Krautfabriken Köln-Lindenthal, Willmerstr. 82

Der Verkauf

beginnt

am

1920 Oktober 1920

1

Freitag

Infolge gemeinsamen Einkaufes sind wir in der Lage, wirkliche Qualitätsmöbel zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf zu bringen. — Wir haben ganz besonders hervor, dass sämtliche zum Verkauf gestellten Gegenstände genau so sauber und gut gearbeitet sind, wie dies unserer Stammkundschaft seit Jahrzehnten von unserer Ware bekannt ist.

Einige Beispiele

Küchenschränke hell eiche lackiert, mit Messingverglasung 470.

Kleiderschränke 130 cm breit, fein nussbaumfarbig lackiert 550.

Dieselben in 115 cm breit entsprechend billiger.

Vertikows mit Spiegelansatz, nussbaumfarbig lackiert 450.

Waschkonsole sauber und gut gearbeitet, fein nussbaumfarbig lackiert 238.

Nachttische taedellos sauber gearbeitet, fein nussbaumartig lackiert 85.

Bettstellen 2schläfig, modern, fein nussbaumfarbig lackiert 240.

Josef Reuss Jakob Meyer Aug. Döppes Gregor Rosenbauer, Limburg. Paul Lehmann, Georg Kleh, Diez.

1/222

Achtung! Zur Limburger Kirmes.

Die Sonne strahlt vom Schlossberg her, Drum auf jetzt geht's zum Sonnenbär. Der Krieg ist jetzt doch auch vorbei, Die Sonne ist wieder schön in der Reich.

Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. Es lädt ein.

10/222

Der Sonnenbär.

Gasthaus „Zum Lahnedt“ Limburg.

Dierkircher Markt - Sonntag ab 3 Uhr nachmittags

Tanzbelustigung,

worauf sie unbedingt eingeladen

Jakob Antony.